

z. B. zwischen den in der Luftlinie acht Kilometer voneinander entfernten Punkten *Pilestein* und *Felperc* keine weitere Markierung genannt wird. Darüber, wie die Grenze vom *Felperc* zum Ausgangspunkt am Schluchsee zurückkehrt, erfahren wir nichts; auch zu der Frage, wie die Grenze vom Mettmatal zum Steinatal hinübergelangt, gibt der Text keine Auskunft.

Trotzdem ist es nicht unmöglich, zu einem deutlicheren Bild zu kommen. Für den Teil der Grenze zwischen *Bucenbrunnen* und *Felperc* hat Büttner darauf aufmerksam gemacht, daß sie „mit großer Konstanz mehrere Jahrhunderte durch erhalten“ geblieben ist und daß daher spätere, erweiterte Grenzbeschreibungen zur Bestätigung herangezogen werden dürfen⁵⁰). Für die südlichste Marke von 1125 ist es wahrscheinlich, daß sie identisch ist mit einem 1349 bezeugten Grenzpunkt des Klosters Berau⁵¹); auch das trägt zur Festlegung bei. Einige der 1125 verwandten Flurnamen sind zudem noch heute gebräuchlich und erlauben eine eindeutige Identifikation. Mit ihnen hat die Bestimmung zu beginnen.

1. Der Ausfluß der Schwarza aus dem Schluchsee liegt den geographischen Gegebenheiten nach heute noch an derselben Stelle wie vor 900 Jahren, trotz gewisser Veränderungen des Schluchsee-Endes durch Menschenhand.

2. Der *Bucenbrunnen* genannte Ort ist zweifellos die nördlich von Balzhausen liegende Quelle, die von den neueren Karten als *Wizen-, Bizen- oder Bitzenbrunnen* ausgewiesen wird; das Hummelbächle, ein Zufluß der Steina, entspringt dort⁵²).

3. Der *Pilestein* ist die Höhe am nördlichen Ende des Schluchsees, die in den heutigen Karten *Bildstein* heißt⁵³). In den Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts wird sie der „hintere Bil(d)stein“ genannt, vermutlich im Hinblick darauf, daß südlich von St. Blasien bei Urberg eine

⁵⁰) Büttner, Lenzkirch S. 108; auch ders., Allerheiligen S. 25 Anm. 71. — Die jüngeren Grenzbeschreibungen stammen von 1296, 1316, 1365, 1373 und c. 1380: Fürstenberg. UB. 5 Nr. 274 und 354, ebd. 2 Nr. 399; ZGORh. 6 (1855) 254—256; der von Büttner noch nicht genannte Zinsrodel von c. 1380 ist ungedruckt. Vgl. Schäfer (wie Anm. 4) S. 344 Nr. 62 (= GLA 11/446). Dem Generallandesarchiv in Karlsruhe danke ich für die Überlassung einer Fotokopie.

⁵¹) Maurer S. 80.

⁵²) Topographische Karte 1 : 25 000 Blatt 8115 (Lenzkirch).

⁵³) Topographische Karte Blatt 8114 (Feldberg).